

# MORGENMAGAZIN

für Marburg · Kirchhain · Stadtallendorf · Neustadt und umliegende Gemeinden

**HAUPTVERSAMMLUNG**

Jugendfeuerwehren können  
Imagekampagne nutzen

**FUSSBALL-HESENLIIGA**

Eintracht Stadtallendorf siegt  
3:2 beim TSV Lehnerz

**WM IN OSLO**

Deutsche Biathleten holen  
hinter Norwegen Staffel-Silber

## Patientenversorgung weiter verbessern

### Ärztegenossenschaft PriMa veranstaltete gestern 6. Studientag

Marburg (hä). Wie können sich Haus- und Fachärzte in der Patientenversorgung noch besser miteinander abstimmen? Diese Frage bildete einen Schwerpunkt des gestrigen Fortbildungstages, den die Ärztegenossenschaft PriMa im Cineplex-Kino veranstaltete.

277 Haus- und Fachärzte aus dem gesamten Landkreis Marburg-Biedenkopf haben sich mittlerweile in PriMa, einer Abkürzung von »Prävention in Marburg« zusammengeschlossen. Ein großer Teil von ihnen ließ sich gestern in Vorträgen unter anderem über Aktuelles aus den Themengebieten Diabetes, Karzinome, Gastroenterologie und Wirbelsäulenerkrankungen informieren. Am Nachmittag stand mit einem Reanimationskurs auch die Praxis für die Ärzte und ihr Personal auf dem Programm.

Mit dem Motto des Studientages »Ein Fall für zwei« sollte



**PriMa-Studientag zwischen Vorträgen und Praxis: Verena Staubitz-Mink bestimmte gestern im Cineplex-Kino nicht nur bei Dieter Serth die Blutfettwerte.**

Fotos: Häuser

das kollegiale Miteinander zwischen Haus- und Facharzt ins Zentrum gerückt werden. Denn dem Ärztenetz des Land-

kreises ist es ein besonderes Anliegen, durch das gegenseitige Kennenlernen und im persönlichen Gespräch über Fachgrenzen hinweg die Kommunikation zwischen Haus- und Facharzt entscheidend zu verbessern. Nur eine lokale Struktur, so PriMa, könne die medizinische Versorgung der Patienten optimieren.

Neben der effektiven ambulanten Behandlung geht es bei PriMa beispielsweise auch um kostensenkende Maßnahmen im Gesundheitswesen. »Das beginnt schon damit, dass ein Patient zum Fädenziehen nicht unbedingt ins Krankenhaus geht, sondern zum Hausarzt«, führte PriMa-Geschäftsführer Dr. Hans-Joachim Conrad als Beispiel an.

Zu kostenträchtigen Ärgernissen zählen auch weiterhin die häufig unzureichenden In-

formationen darüber, welche Medikamente der Patient bei welchem Arzt bekommt. Abhilfe schaffen will PriMa mit dem Ausbau eines einheitlichen EDV-Systems, um Arztbriefe elektronisch austauschen zu können. »Das haben wir unter den PriMa-Ärzten schon realisiert und wollen es auch mit den Krankenhäusern umsetzen«, kündigte Conrad an.

Keine Notwendigkeit sehen er und PriMa-Vorstandsvorsitzender Dr. Hartmut Hesse hingegen in den im Januar eingerichteten Terminservicestellen, wonach Patienten innerhalb von vier Wochen ein Facharzttermin garantiert werden soll. »In dringlichen Fällen lässt sich das heute sowieso schon im Durchschnitt nach 1,3 Tagen beim Facharzt bewerkstelligen.«



**PriMa-Vorstandsvorsitzender Dr. Hartmut Hesse (links) und Geschäftsführer Dr. Hans-Joachim Conrad konnten zahlreiche Teilnehmer zur Fortbildung begrüßen.**